

Die Zeitung der Bäuerinnenorganisation der Landwirtschaftskammer Salzburg

Salzburger Bäuerin

9. März 2023 · www.baeuerinnen.at · Weltfrauentag



Interessen bis auf EU-Ebene vertreten

Meilensteine und Absicherung · 2

Bäuerinnen als Marketingprofis

Auskünfte für Groß und Klein · 4

Zum Erfolg durch Weiterbildung

Bildungsangebote für Frauen · 6

Österreichische Post AG · WZ 02Z031945W · Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Wir Bäuerinnen

Engagiert und authentisch

Eine Spezialausgabe anlässlich des Weltfrauentags

Foto: Djuhic



Claudia Entleitner
Landesbäuerin

Typisch Bauer, typisch Bäuerin – Rollenbilder beeinflussen uns und machen auch deshalb den Weltfrauentag noch immer notwendig. Wenn konventionelle Arbeitsaufteilungen für beide in Ordnung sind, spricht nichts dagegen. Die Rolle am Hof soll sich jedoch an den Stärken, Interessen und

Fähigkeiten der einzelnen Person orientieren. In Salzburg werden derzeit ca. 40 % der bäuerlichen Betriebe von Frauen geführt, sie waren von jeher häufig prägend für ihren Hof. Bis heute ist kaum ein Bereich unserer Gesellschaft so sehr von Tradition geprägt wie die Landwirtschaft. Doch deutliche

Veränderungen sorgen für frischen Wind. Zeigen wir, was wir können: hochwertige Lebensmittel erzeugen, Botschafterin sein, Funktionärin sein, Managerin sein und darauf achten, dass sich jeder am Hof in jenen Bereichen entfalten kann, die ihm oder ihr Freude bereiten.

Ohne Salzburgs Bäuerinnen läuft gar nichts!

Seit der Einführung des Internationalen Frauentages im Jahr 1911 hat sich die Rolle der Frau wesentlich verändert, so auch jene der Bäuerin. Bäuerinnen bewältigen mit ihrer Energie vielfältige Arbeiten am Hof und in der Gemeinschaft und nehmen neue Herausforderungen an.



Regina Putz
LK Salzburg

120 Ortsbäuerinnen, fünf Bezirksbäuerinnen und eine Landesbäuerin an der Spitze. Claudia Entleitner ist zugleich auch Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer Salzburg.

Die Biobäuerin bewirtschaftet gemeinsam mit ihrem Mann Paul und ihrem Sohn und dessen Familie einen Milchviehbetrieb in Piesendorf mit 115 Rindern, Pferden, Schafen, Ziegen, Hühnern und Schweinen und der dazugehörigen 130 Hektar großen Alm in Ferleiten. „Es ist viel Arbeit, aber ich empfinde das nicht als Belastung. Im Gegen-

teil, es gibt so viel Positives, die Arbeit zu Hause und in der Natur gibt mir Energie“, schildert die Landesbäuerin und Vizepräsidentin.

Jeder Bezirk wird zudem durch eine eigene Bezirksbäuerin und Wirtschaftsberaterin vertreten (siehe Grafik). Gemeinsam wird das Alltagsgeschäft in der Bäuerinnenorganisation, die mit einem Statut im Gesetz der Kammer für Land- und Forstwirtschaft in Salzburg verankert ist, gemanagt. Die Organisationsstruktur der Bäuerinnenorganisation reicht aber nicht nur von der Ortsbäuerin über die Bezirksbäuerin bis hin zur Landesbäuerin, sondern wird durch die Bundesbäuerin bis hin zu den EU-Copa-Landfrauen fortgeführt.

Landesbäuerin Entleitner ist der festen Überzeugung: „Die Erwartungen an die Landwirtschaft steigen, gerade deshalb

ist es wichtig, den Dialog mit der Bevölkerung zu führen. Wir als Bäuerinnen sind ein starker Motor am Land und wir wollen hier einen Beitrag leisten.“

Dialog mit der Gesellschaft

Im Rahmen von Schulbesuchen und Schautafelwegen sind die Bäuerinnen in Kon-



Meilensteine der Arbeitsgemeinschaft Österreichische Bäuerinnen

1972: Gründung der Arge Österreichische Bäuerinnen

1982: Gesetzlicher Mutterschutz für alle Bäuerinnen

1989: Geteilte Pensionsauszahlung

1991: Karenzgeld für Bäuerinnen

1992: Einführung der Bäuerinnenpension



„Gemeinsam erreichen wir mehr“, lautet das Arbeitsmotto der Arge Bäuerinnen. So auch in Salzburg. Miteinander konnten die Bäuerinnen nicht nur wichtige rechtliche Aspekte erreichen, sondern sie unterstützen auch immer wieder karitative Projekte wie z. B. den Frauenlauf.

Foto: LK Salzburg, Mösenbichler

takt mit Kindern und Schulen. Zum Dialog mit der Gesellschaft gehören auch Kolumnen in regionalen Wochenzeitungen, um ein realistisches Bild der heimischen Landwirtschaft zu vermitteln.

Die Bereiche Lebensmittel, Gesundheit und Bewegung sind eng miteinander verknüpft. Deshalb sind die Bäuerinnen auch mit anderen Institutionen und Projekten vernetzt. Sie nehmen jedes Jahr am Salzburger Frauenlauf teil, tun der eigenen Gesundheit etwas Gutes, steigern das Wohlbefinden und unterstützen durch Spendengelder die Österreichische Krebshilfe.

Recht der Frau in der Landwirtschaft

Österreichweit ist es der Arge (Arbeitsgemeinschaft) der Bäuerinnen mit den neun Landesbäuerinnen und den

Geschäftsführerinnen sowie der Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger an der Spitze in den letzten 50 Jahren gelungen, wichtige Meilensteine für die rechtliche und soziale Absicherung der Frau in der Landwirtschaft zu erreichen.

In den Anfangsjahren stand die Gleichstellung der Bäuerin mit anderen erwerbstätigen Frauen im Fokus. Der gesetzliche Mutterschutz für Bäuerinnen (Betriebshilfegesetz) war ein erster großer Erfolg der Bäuerinnenorganisation. Es folgten dann etliche Meilensteine, die eine ganz wesentliche Verbesserung der sozialen Absicherung der Bäuerinnen in Österreich brachten: geteilte Pensionsauszahlung, Karenzgeld für Bäuerinnen (Teilzeitbeihilfe), Einführung der Bäuerinnenpension, pensionsbegründende Anrechnung von Kindererziehungszeiten sowie die Einführung des Pfl-

Informiere dich über dein Recht

Die dritte Auflage der Rechtsbroschüre und FAQs stehen auf der Webseite der Bäuerinnen zur Verfügung.



gedes. Mit der Einführung des Kinderbetreuungsgeldes für alle Mütter wurde ein weiteres Ziel der Gleichstellung erreicht. Um beide Geschlechter in verschiedenen Gremien entsprechend abzubilden, setzt sich die Bäuerinnenorganisation mit der Charta für partnerschaftliche Interessenvertretung unter anderem für einen Frauenanteil von 30 % ein. 25 Institutionen, Verbände und Vereine haben die Charta bereits unterzeichnet und setzen sich für die Gleichstellung von Frauen und Männern in ihren Gremien ein.

Um immer aktuelle Neuigkeiten aus der Bäuerinnenorganisation zu erhalten, am besten für den Newsletter anmelden, die Facebook-Seite der Salzburger Bäuerinnen abonnieren und regelmäßig die Homepage der Bäuerinnenorganisation besuchen: www.baeuerinnen.at

Für den Newsletter anmelden



AB IN DIE ERSTE REIHE



Sabine Kronberger
Chefredakteurin Welt der Frauen
Kolumnistin der Bauernzeitung Ö

Gerda ist immer fleißig. Sie schupft den Haushalt, Kinder und Familienangelegenheiten. Im Beruf geht sie voll auf, ist immer zur Stelle, wenn Extra-Meilen zu laufen sind. Sie nimmt sich um viele Kleinigkeiten an, erst neulich wieder, als an ihrem Arbeitsplatz ein Tag der offenen Tür über die Bühne geht. Sie kommt früher, geht später, sie bereitet Plakate vor und dekoriert, obwohl es nicht ihre Aufgabe wäre. Als Gäste eintreffen und Fragen zum Tag sowie zur Besichtigung haben, verweist sie sie sofort an den Abteilungsleiter, weil er schließlich „besser Bescheid“ wisse. Anna ist Bäuerin, verheiratet mit Sigi. Gemeinsam erhalten sie Besuch einer Journalistin, die den Gemüsehof besichtigen möchte. Sigi nimmt sich sofort um die wichtigen Gäste an, fährt mit ihnen raus aufs Feld, um den Salat zu fotografieren. Ganz selbstverständlich posiert er beim Ernten des Salats. Als die Journalistin auch seine Frau einlädt, auf dem Bild zu sein, lehnt diese ab. Sie arbeite schließlich hauptsächlich „drinnen“, stehe kaum am Feld und wolle für die Gäste noch eine Jause vorbereiten. Erst auf hartnäckige Nachfrage hin kommt sie mit aufs Bild. Viel zu oft sind Frauen wie Gerda und Anna. Setzen Herzblut im Unternehmen, am Hof, am Arbeitsplatz ein, um nach getaner Arbeit brav in der hinteren Reihe Platz zu nehmen. Wer die Plätze in der ersten Reihe so selbstverständlich anbietet, darf sich über Unsichtbarkeit weder ärgern noch wundern. Eine Frau steht nämlich längst nicht mehr hinter einem erfolgreichen Mann, sondern Schulter an Schulter neben ihm.

1993: Einführung des Pflegegeldes und pensionsbegründende Anrechnung von Kindererziehungszeiten

2002: Einführung des Karenzgeldes für alle

2017: Unterzeichnung der Charta für partnerschaftliche Interessenvertretung in der Land- und Forstwirtschaft

2021: Studie „Bild der Landwirtschaft in der Gesellschaft“

Sympathische und glaubwürdige Botschafterinnen

Die Bäuerinnen sind sehr engagiert, wenn es um die Aufklärungsarbeit über den bäuerlichen Alltag geht. Sie lassen keine Möglichkeit aus, schon die Kleinsten mit der Arbeit in der Landwirtschaft vertraut zu machen.



Magdalena Deutinger
LK Salzburg

Ein Ziel der Bäuerinnenorganisation ist es, das Verständnis und Wissen über die Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion klar und nachvollziehbar zu vermitteln. Deshalb steht sie nicht nur im Dialog mit den aktuellen Konsumentinnen, sondern auch mit denen von morgen – den Kindern.

In der Volksschule weisen

die Bäuerinnen mit einem Besuch am Schulanfang auf den Konsum von gesunden Lebensmitteln aus der Region hin. Beim sogenannten Aktionstag sprechen die Bäuerinnen über die Themen Apfel, Getreide, Ei, Erdäpfel oder auch über die Milchprodukte. Das Ziel dieser Aktionstage ist es, den Kindern auf einfache und spielerische Weise den Bezug zum Bauernhof zu vermitteln. Abgeschlossen wird dieser Schulbesuch meist mit einer kleinen Kostprobe zum gewählten Thema. Allein im aktuellen Schuljahr wurden durch diese Aktion 129 Klassen in 64 verschiedenen Volksschulen in



Salzburg von den Bäuerinnen besucht und es konnten knapp 2.500 Kinder erreicht werden. Als großes Erfolgsprojekt gilt auch der Milchlehrpfad. Hier sind die Bäuerinnen im ganzen Land Salzburg in den Volksschulen unterwegs und bringen das Leben am Bauernhof, die Produktion der kostbaren Lebensmittel und das Verständnis für die Landwirtschaft näher. Die Bäuerinnen können dafür die Unterlagen und Materialien in den zuständigen Bezirksbauernkammern beziehen.

Bei diesem Stationenbetrieb lernen die Schülerinnen und Schüler durch die unterschied-

lichen Aufgaben und Spiele möglichst mühelos etwas über die Landwirtschaft und ihr Interesse für landwirtschaftliche Themen soll dadurch geweckt werden. Somit sind es dann die Kinder, die daheim Fragen beantworten können, wenn es heißt: Wie werden aus Kartoffeln Pommes gemacht? Wie viele Getreidekörner braucht es für einen Laib Brot? Oder woher kommt die Milch und wie kommt sie zu uns in den Kühlschrank?

Zusätzlich zu diesen Schulbesuchen gibt es in Salzburg noch 35 Schule-am-Bauernhof-Betriebe. Diese Betriebe haben spezielle Program-

Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

Regionalität, Qualität und artgerechte Tierhaltung werden Konsumentinnen und Konsumenten immer wichtiger
(Quelle: Keyquest Marktforschung)

Positives Bild der Bäuerinnen

Im November 2020 wurden 1.033 Österreicherinnen und Österreicher zur heimischen Landwirtschaft befragt. Dabei wurde unter anderem erhoben, welche landwirtschaftlichen Themen die Menschen interessieren und welche Wünsche sie an die Landwirtschaft haben. Die Ergebnisse zeigen, dass die österreichische Landwirtschaft eine wesentliche Rolle einnimmt. Neun von zehn Personen sehen die Landwirtschaft als wichtigen Bestandteil für Lebensqualität und -fähigkeit des Landes. 94 % der befragten Personen haben ein sehr positives Bild von den heimischen Bäuerinnen und Bauern, wohingegen das persönliche Interesse am Thema Landwirtschaft sehr gering ist. Geprägt wird das Bild der Landwirtschaft hauptsächlich durch die direkte und persönliche Kommunikation mit Bäuerinnen und Bauern. Dabei sind für die österreichische Bevölkerung die Themen „Tierwohl“, Lebensmittelversorgung und Qualität der Lebensmittel von großer Bedeutung. Zur gesamten Studie gelangt man über den QR-Code.



Foto: LK Salzburg, Mösenbichler

Sprache begreifen

Wortwahl bestimmt unsere Wahrnehmung.

Beim Lesen oder Hören eines Wortes ruft unser Gehirn automatisch damit verbundene Erfahrungen, Bewertungen oder Gefühle ab. Nur max. 5 % der Information, die wir aufnehmen, werden durch bewusstes Denken wahrgenommen, alles andere wird durch unsere Emotionen, Stimmungen, Bedürfnisse, Motive und Vorstellungen bestimmt. Durch unterschiedliches Formulieren des gleichen Inhalts wird so die Bedeutung des Gesagten beeinflusst. Dieses „Framing“ wird deshalb sowohl im Marketing als auch in der Politik gern eingesetzt, um gewisse Informationen attraktiver oder auch negativer zu verpacken, um so indirekt Meinungen zu beeinflussen. Das heißt, wir können Fakten alleine nicht kommunizieren, jeder Begriff hat einen positiven oder negativen Deutungsrahmen (Frame). Alle landwirtschaftlichen Begriffe sind auch mit Frames verbunden, die Emotionen und Stimmungen der Bevölkerung decken sich aber nicht immer mit denen der Bäuerinnen und Bauern.

me, die mit Kindern bei einem Besuch vor Ort genauer unter die Lupe genommen werden. Die Angebote reichen vom Bepflanzen einer Kartoffelpyramide über Brotbacken bis hin zum Filzen aus eigener Schafwolle. Eine wunderbare Möglichkeit, den Kindern den landwirtschaftlichen Betrieb zu veranschaulichen.

In manchen Gemeinden sind zudem schon seit 2021 die landwirtschaftlichen Schautafeln der Bäuerinnenorganisation zu erkunden. Diese vermitteln auf einfache und kindgerechte Weise verschiedenste Betriebszweige und Arbeiten der Bäuerinnen und Bauern.

Anbindehaltung beispielsweise klingt nach wenig Bewegungsfreiheit, Bilder von Ketten/Stricken entstehen im Kopf. Anbinden wird mit gefangen assoziiert. Laufstall vermittelt Bilder von herumlaufenden Rindern, hellem, freundlichem Stall und Freiheit für die Tiere.

Gentechnikfreie Qualitätsmilch klingt nach einem hochwertigen Produkt. Wird die gleiche Milch als konventionelle Milch dargestellt, ist das eine Abwertung des Produktes.

Die richtige Wahl unserer Worte in der Kommunikation mit den Konsumenten kann so die Bilder und Wahrnehmungen bei unserem Gegenüber erheblich beeinflussen. Personen, die wenig mit der Landwirtschaft zu tun haben, sind die Fachausdrücke nicht bekannt.

In der Kommunikation mit der Gesellschaft ist es wichtig, einfache, leicht verständliche Begriffe zu verwenden und gegebenenfalls zu beschreiben, damit die Konsumenten das gleiche Bild vor Augen haben wie die Bäuerinnen und Bauern.



WERDE ZUM ESSERWISSER

Die Esserwisser bieten gebündeltes Wissen rund um Landwirtschaft, Ernährung und Verarbeitungsmöglichkeiten und vermitteln komplexe Themen einfach und verständlich aufbereitet. Hinter den Esserwissern steht das Fachwissen vieler: von Bäuerinnen und Bauern, die unsere Lebensmittelproduktion in der Hand haben, von Seminarbäuerinnen, die uns mit ihrer praktischen Kompetenz den Umgang mit den Lebensmitteln zeigen und von Ernährungswissenschaftlerinnen, welche uns mit ihrem fundierten Fachwissen in den Ernährungsthemen informieren.

Die Herausforderung in der Kommunikation liegt vor allem darin, dass viele Menschen kaum noch etwas von der Landwirtschaft wissen. Verständlich, dass deshalb der richtige Umgang mit Lebensmitteln und die Wertschätzung unserer Landwirtschaft gegenüber noch großes Ausbaupotenzial haben.

www.esserwissen.at



#dieesserwisser

Marias Welt



Aufgrund von unterschiedlichen Sichtweisen ist es wichtig, landwirtschaftliche Begriffe genau zu erklären.

Erfolgsformat: Jungbäuerinnenseminar

Mit dem ersten Seminar 1992/93 im Lungau startete eine Fortbildungsmöglichkeit für junge Bäuerinnen, mit deren Erfolgsgeschichte wohl keiner rechnete.



Rosemarie Rotschopf
LK Salzburg

Seither haben mehr als 1.500 Bäuerinnen das Seminar in ganz Salzburg absolviert und so einen umfangreichen Einblick in den bäuerlichen Alltag erhalten. Ziel des Seminars „Von der Einsteigerin zur Insiderin“ ist es, an 20 Abenden den Teilnehmerinnen ein umfangreiches Wissen rund um die Landwirtschaft und

den bäuerlichen Haushalt zu vermitteln. Acht der gemeinsamen Einheiten sind fix vorgegeben: Recht für die Frau, Betriebswirtschaft für Einsteigerinnen oder Kommunikation. Die weiteren Ausbildungsinhalte werden am ersten Kursabend miteinander ausgearbeitet. Praktische Einheiten wie Krapfen oder Brot backen und Milchverarbeitung wechseln sich mit den Theorieabenden (Tierhaltung, Kräuterkunde, Gartenbau) ab und sorgen für abwechslungsreiche und stets spannende Abende.

Roswitha Prodingler liegt das Jungbäuerinnenseminar bereits von Beginn an am

Herzen. Sie ist auch heute noch als Referentin aktiv und freut sich, dass der Kurs im Lungau seine Wurzeln hat und die Inhalte immer noch aktuell sind.

Meist haben die Teilnehmerinnen auch außerhalb des Kurses viele Berührungspunkte – kleine Kinder, Tiergeburten, Leben im Mehrgenerationenhaushalt, Kindergartenbeginn u. v. m. – diese Gemeinsamkeiten verbinden und regen zu einem aktiven Austausch untereinander an. Durch das Gespräch miteinander werden die eigenen Probleme oft relativiert und man

merkt, dass es überall schöne Momente, aber auch täglich neue Herausforderungen gibt. Die Teilnehmerinnen treffen sich auch noch jahrelang nach Abschluss der Ausbildung und pflegen die daraus entstandenen Freundschaften.

Die vielen neuen Einblicke in die unterschiedlichsten Themen, der praxisnahe Kurs ohne Abschlussprüfung, aktive Bäuerinnen als Referentinnen sowie das Selbstbestimmen der Ausbildungsinhalte machen diese mittlerweile auch in anderen Bundesländern angebotene Weiterbildungsmöglichkeit zu etwas ganz Besonderem.

Startklar mit Facharbeiter- und Meisterausbildung



Maria Rettenwender
LK Salzburg

Die Facharbeiter- und Meisterkurse im Betriebs- und Haushaltsmanagement sind ausgesprochen attraktive Ausbildungen im 2. Bildungsweg. Besonders empfehlenswert sind sie für Bäuerinnen, Jungbäuerinnen und berufliche Quereinsteigerinnen.

Beide Ausbildungen werden mit dem Abschlusszeugnis und

dem Facharbeiterbrief bzw. Meisterbrief beendet.

Neu in der Facharbeiteraus- bildung ist, dass zusätzlich zur gewählten Fachrichtung ein sogenanntes Wahlpflichtmodul absolviert werden muss. In diesem frei wählbaren Modul kann eine zusätzliche Vertiefung der Ausbildung erfolgen, z. B. Direktvermarktung, Biolandbau, Urlaub am Bauernhof. Dadurch können sich angehende landwirtschaftliche Facharbeiter mit dem Besuch des Wahlpflichtmoduls wie Kleinwiederkäuer oder Almwirtschaft zusätzlich qualifizieren.

Katharina Mair aus Bramberg wurde bereits der Fachar-



„Bei immer neuen Anforderungen in der Landwirtschaft ist Weiterbildung besonders wichtig!

Katharina Mair

beiterbrief verleihen. Sie interessiert sich nun auch für die Meisterausbildung.

Die Ausbildungsschwerpunkte in der Meisterinnen- ausbildung sind: moderne und attraktive Betriebs- und Haushaltsführung, neue betriebliche Standbeine aufbauen und Dienstleistungen entwickeln, erfolgreiche Betriebszweige intensivieren, Spezialwissen in den Bereichen Lebensmittelkompetenz und Produktentwicklung, Arbeits- und Ressourcenmanagement, betriebsspezifisches Marketing aufbauen.

Meisterinnen im Betriebs- und Haushaltsmanagement sind moderne Managerinnen auf ihren Bauernhöfen!

Informationen dazu unter www.lehrungsstelle.at/salzburg



Gertraud Ziller zählt zu den Absolventinnen des ZAMM-Lehrganges. Die Leitung einer Sitzung oder Diskussion ist für sie nun kein Problem mehr und jede kommt dabei zu Wort.

Fotos: Djuhic

Moderne Agrarpolitik braucht Frauen

Ein Ziel des ZAMM-Lehrganges ist es, Bäuerinnen für Funktionärstätigkeiten zu begeistern.



Hannah Mösenbichler
LK Salzburg

Das Rüstzeug, um den ländlichen Raum aktiv mitzugestalten und darin bestärkt zu werden, sich in Verbänden, Vereinen und Gremien zu engagieren, bietet der ZAMM-Lehrgang „Professionelle Vertretungsarbeit im ländlichen Raum“.

Das Programm umfasst sechs zweitägige Module in den Be-

reichen Persönlichkeitsbildung, Führungskompetenzen, die Wintertagung mit Studienaufenthalt in Wien, Agrarpolitik und Agrarwirtschaft sowie Öffentlichkeitsarbeit. Abgerundet wird das Format durch eine freiwillige dreitägige Brüsselreise. Der Aufenthalt umfasst Besuche in der Ständigen Vertretung Österreichs bei der EU, im Rat der Europäischen Union sowie beim Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) und den CO-PA-Landfrauen. Eine moderne, effiziente Agrarpolitik braucht die Sicht der Frauen. Eine die-

ser Frauen ist Gertraud Ziller aus Krispl-Gaißau. Sie hat den ZAMM-Lehrgang 2015 absolviert. „Die Qualität der Referentinnen war hervorragend. Ich habe das Handwerkszeug für gute Kommunikation, Diskussionsleitung und Moderation von der Pike auf gelernt.“ Gertraud wurde so auch ermutigt, sich als BBK-Rätin und Obfrau des Pfarrgemeinderates zu engagieren. „Ein weiteres Highlight ist das Netzwerken. Die Gemeinschaft unter den Teilnehmerinnen, der Erfahrungsaustausch, der Perspektivenwechsel, aber auch das Kontak-

teknüpfen bei Veranstaltungen stärkt einen und motiviert“, so die Funktionärin. Initiiert wurde das Projekt „ZAMM unterwegs“ 2010 von der Arge Bäuerinnen. Der Lehrgang zählt bislang rund 500 Absolventinnen. 2022 wurde das Projekt im Rahmen der Netzwerk-Jahreskonferenz „Zukunft am Land – Trends, Herausforderungen, Lösungen“ zudem als bestes Bundesprojekt aus 48 Best-Practice-Projekten prämiert.

Informationen zur Ausbildung unter www.zamm-unterwegs.at oder bei Regina Putz, BBK Hallein.

Bildung mit Weitblick für mehr Lebensqualität

Das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) ist das Bildungsunternehmen der Landwirtschaftskammer. Das Kursangebot ist breit gefächert und umfasst zum einen Weiterbildungen in den Bereichen Unternehmensführung, Erwerbskombination und auch Schulungen zu aktuellen agrarischen Themen. Zum anderen werden Kurse



Julinde Posch
LFI-Vorstandsvorsitzende

und Seminare im Bereich Persönlichkeit, Kreativität, Gesundheit und Ernährung an-

geboten. Für weitere Betriebsstandbeine können zudem die Zertifikatslehrgänge wie Seminarbäuerinnen, Edelbrandsommelier, Kräuter- oder Bienenpädagogik, Waldbaden oder Bodenpraktiker für das Grünland und noch mehr hilfreich sein. Das LFI bietet ein attraktives und abwechslungsreiches Angebot von Präsenzkursen, Online-Schulungen,

Webinaren oder Farminaren für die persönliche und betriebliche Weiterbildung. Bildung stärkt uns und hilft, selbstbewusster zu werden.

Um auf dem Laufenden zu bleiben, empfiehlt es sich, die Homepage (sbg.lfi.at), die Facebook-Seite, den Newsletter und das Kursprogramm aufmerksam zu lesen.

Vielfalt Bäuerin

Bäuerinnen, die täglich ihre Milchkühe versorgen und die Melkarbeit erledigen, Bäuerinnen, die sich um die Gäste am Hof kümmern, Bäuerinnen, die sich für ihre Kolleginnen engagieren und die Interessen in den unterschiedlichsten Gre-

mien vertreten, Bäuerinnen, die mit ihrer Familie den Sommer auf der Alm verbringen und die Besucher mit einer Almjause bewirten, Bäuerinnen, die Gemüse anbauen und dieses wöchentlich am Markt verkaufen, Bäuerinnen, die außerlandwirt-

schaftlich berufstätig sind, Bäuerinnen, die ihre Steilflächen mit Schafen beweiden und Produkte aus Wolle herstellen oder Bäuerinnen, die im Wald die nächste Generation an Jungbäumen setzen – jede von ihnen ist



einzigartig, ganz besonders als Person und mit ihrem Betrieb, und doch sind alle Bäuerinnen.

Vier dieser vielfältigen Salzburger Bäuerinnen wurden interviewt:



Name	Iris Zitz	Bettina Huber	Theresia Neuhofer	Isabella Dick
Hofname	Burgerhof in Tamsweg	Prommegg in Großarl	Daxer in Straßwalchen	Stiegerhof in Maishofen
Funktion	Jungbäuerin	BBK-Rätin	Gewesene Landtagsabgeordnete, LK-Rätin, Bezirksbäuerin, Mitglied COPA-Cogeca	Ortsbäuerin
Betriebszweig	Milchviehbetrieb mit Direktvermarktung, einem Online-Shop und Kräuterküchenblog www.burghof.at f Burgerhof Familie Zitz i burghof	Milchviehbetrieb mit Direktvermarktung, Almwirtschaft und Almausschank f filzmoosalm i filzmoosalm	Bio-Heumilchbetrieb mit Milchkühen und Nachzucht. Wird in Kooperation mit unserer Tochter und dem Schwiegersohn geführt.	Bio-Milchviehwirtschaft im Vollerwerb, Bio-Hofladen, Vermietung von Ferienwohnungen
Ich bin gerne Bäuerin, weil ich mich hier auf unserem Bergbauernhof verwirklichen kann, meine Liebe zu Kräutern, Tieren und Natur leicht miteinander verbunden wird. Die Wertschätzung der Kunden für unsere Produkte zeigt mir, dass wir alles richtig machen.	... ich unabhängig bin, meinen Tag zu einem gewissen Grad selbst gestalten kann und mich entfalten darf, denn es gibt so viele Möglichkeiten am Hof.	... ich mich hier als Unternehmerin sehe, wo ich die Entwicklung des Betriebes im Auge habe, mitbestimmen kann, wohin die „Reise“ geht, und sich Beruf und Familie gut miteinander vereinbaren lässt.	... meine Arbeiten so vielseitig sind und ich mir meine Arbeitszeiten und -abläufe im Großen und Ganzen selber einteilen kann.
Hier tanke ich Kraft	In meinem Kräutergarten, beim Sammeln von Heilkräutern im Wald und auf den Feldern mit den Kindern.	Ich umgebe mich mit positiven Menschen und führe gute Gespräche mit meiner Familie, Freunden und Gleichgesinnten.	In meinem Garten, am Nachmittag bei einer Tasse Kaffee, am besten mit einem Stück Torte. Kraft geben mir auch meine Enkelkinder.	Sommer wie Winter genieße ich die Ruhe auf den Bergen. Auszeiten nehme ich mir auch mit Musik – ich singe in einem Ensemble mit und spiele gerne Gitarre.
Das verbinde ich mit der Bäuerinnenorganisation	Absolute Hilfsbereitschaft an allen Stellen, und das zu jeder Tageszeit. Die bäuerliche Bürokratie hat mich zunächst als Laie überwältigt, aber hier wird erklärt, angenommen und geholfen.	Durch verschiedene Veranstaltungen wird man motiviert und in seinem Tun bekräftigt und durch den Bäuerinnen-Post wird man schnell und unkompliziert informiert.	Motivation fürs Bäuerinsein. Bäuerinnen sind auf Orts- über Bezirks-, Landes- und Bundesebene bis hin nach Brüssel Entscheidungsträger und Meinungsbildner im öffentlichen Leben.	Die Bäuerinnenorganisation beginnt für mich bei den Beraterinnen auf der Bezirksbauernkammer – sie stehen immer kompetent mit Rat und Tat zur Seite.
Mein Highlight als Bäuerin/in der Bäuerinnenorganisation war/ist	Das Jungbäuerinnenseminar. Es hat mir Einblicke in viele Bereiche geschenkt und die Bauern/Bäuerinnen, welche das jeweilige Seminar abhielten, haben mit uns ihr Wissen geteilt und sind nach wie vor für Fragen aller Art offen.	Man wird bekräftigt, Ideen zu sammeln und zu verwirklichen. So entstand ein Stickerbuch über die Landwirtschaft und meine Öffentlichkeitsarbeit auf Social Media.	Der Bezirksbäuerinnentag, aber auch der Bundesbäuerinnentag. Ich schätze hier das Gespräch und den Meinungsaustausch unter den Bäuerinnen.	Der ZAMM-Lehrgang – ich habe dort gelernt, dass vieles möglich und fast alles machbar ist. Man darf sich nur nicht scheuen, an die Sache heranzugehen.